

## Filmdreh im Stadion

Außergewöhnlicher und spannender Auftritt von zwei Haller Tenniscracks: Christopher Koderisch und Emanuel Fraitzl spielen für eine französische Filmproduktion auf dem Centre Court.

# Filmstars für einen Tag

## Tennis: Dreharbeiten mit Halles Christopher Koderisch und Emanuel Fraitzl auf dem Centre Court

■ Von Jens Horstmann

Halle (WB). Die große Filmkarriere wird es wohl nicht werden, und auch mit einer Oscar-Nominierung ist nicht zu rechnen. Doch die Haller Tennisspieler Emanuel Fraitzl und Christopher Koderisch stehen einen Tag lang im Mittelpunkt einer Filmproduktion. Im Gerry-Weber-Stadion wird die Schlusszene des Films »Amanda« gedreht.

Die beiden Hauptdarsteller sind schon vor gut einer Woche während der Championstrophy im Stadion auf der Tribüne gefilmt worden. Im Frühjahr 2018 soll das französische Drama erscheinen. »Die Filmfirma hatte bei Gerry Weber angefragt und die wiederum beim TC Blau-Weiß Halle«, erklärt Christopher Koderisch die Kontaktaufnahme. Eigentlich soll er mit Teamkollege Lennart Zynga auf dem Center-Court-Rasen stehen, doch der verletzt sich. »Da es sich um ein fiktives Männerduell auf der ATP-Tour handeln soll, ist Emu dann die richtige Wahl gewesen«, sagt Koderisch. Schließlich schlagen beide in der Regionalliga auf hohem Niveau auf.

### FRANZÖSISCHES DRAMA

Beim Dreh sind neun Linienrichter, ein Stuhlschiedsrichter sowie einige Balkinder als Statisten im Einsatz. Da Fraitzl und Koderisch ausgesprochen gute Tennisspieler sind, ist der Rest nur noch Formsache – sollte man denken. »Mitnichten«, wie beide nach dem 8-Stunden-Drehtag erklären. »Ich hatte zuvor zig Tennisoutfits vorgezeigt und dann einige weiße Kombinationen eingepackt«, berichtet Koderisch. Doch am Drehtag wollen die Filmemacher lieber einen Spieler in blauer Hose sehen. Diese wird noch schnell am gerade abgebauten Karstadt-Stand erworben.

### DER TEUFEL STECKT IM DETAIL

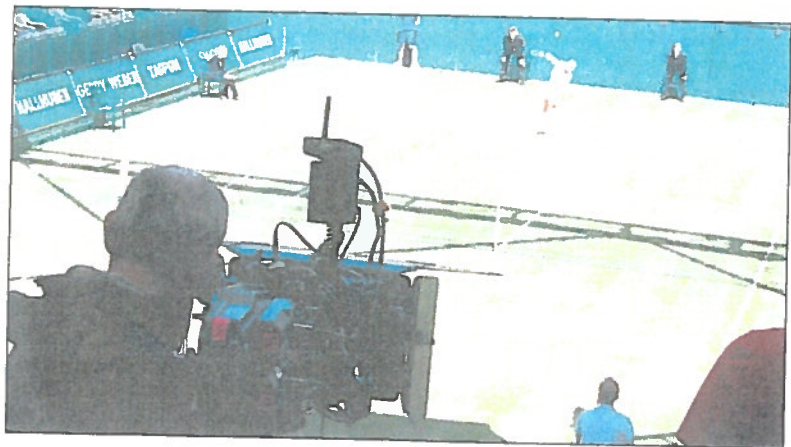
Als sich beide Spieler dann locker einschlagen, gibt es den nächsten Einwand. »Ich sollte spielen wie John McEnroe oder Henri Leconte. Aber das waren ja Linkshänder«, muss Fraitzl diese Bitte abschlagen. Koderisch, der eine beidhändige Rückhand bevorzugt, darf nur noch einhändig spielen. »So aus dem Stegreif ist das gar nicht so einfach. Und wir sollten eher gerade und langsam spielen, also so richtig old school.«

Außerdem muss auch noch ein gewisser Punktstand erreicht werden. Denn der Film endet beim Stand von 6:6 im Tiebreak. Fraitzl soll gemäß der Spannungskurve 5:1 führen. Doch plötzlich steht es 7:2 für Koderisch, der erklärt: »Man kann im Tennis nicht absichtlich verlieren, dann wird das Spiel schlecht.« Also werden weiter Punkte gespielt, die Szenen später dann zusammengeschnitten. »Toto« muss zudem einen Ball haarscharf verpassen – inklusive Hechtsprung a' la Boris Becker. »Ich musste bestimmt sechs oder sieben Mal hechten, bis es passte«, verweist Koderisch auf eine

Schürfwunde am Arm sowie auf grüne Stellen auf seiner Hose. »Ich war so froh, dass ich das nicht machen musste«, kann Fraitzl noch lange nach dem Dreh über die Szene lachen.

### LOB VON DEN FILMPROFIS

In einem sind sich beide einig: Mittendrin bei einem Filmdreh auf dem Centre Court zu sein, das ist eine einmalige und tolle Erfahrung. Auch wenn es nicht zum Oscar reichen sollte. Produktions-Managerin Joséphine Mourlaque ist bestens zufrieden: »Die beiden Jungs haben einen ganz tollen Job gemacht. Wir sind total happy.«



Die Kamera hält diesen Aufschlag fest. Manche Szenen wie ein Hecht nach dem Ball müssen mehrmals wiederholt werden.



Dreharbeiten im Gerry Weber Stadion: Für das Tennismatch der »Hauptdarsteller« Christopher Koderisch und Emanuel Fritzl setzt

das französische Filmproduktionsteam auch Ballkinder, Linien- und Schiedsrichter als Statisten ein. Fotos: Jens Horstmann